

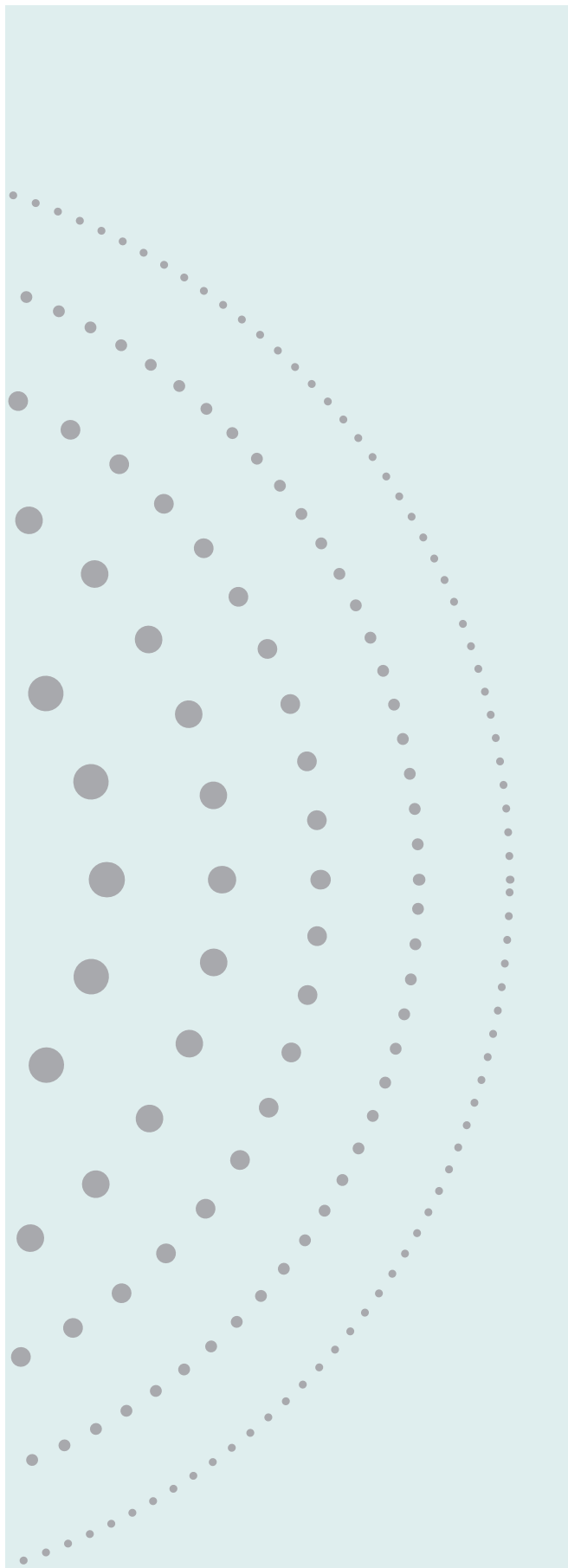
profil

arbeit & inklusion
travail & inclusion

2025

JAHRESBERICHT
STIFTUNG PROFIL





Impressum

Herausgeber: Stiftung Profil, 2026
Gestaltung: Grafik Monika Walpen
Druck: Cavelti AG, Gossau
Bildrechte: Stiftung Profil, Zürich

3 EDITORIAL
5 GESCHÄFTSGANG 2025
6 **ERFOLGSGESCHICHTEN**
16 ZAHLEN UND FAKTEN
18 STIFTUNG PROFIL

Titelbild:
Corinne Waldesbühl an ihrem neuen Arbeitsplatz

ARBEIT UND INKLUSION – EIN AUFTRAG

Inklusion wird oft genannt – und doch bleibt der Begriff erstaunlich vage. Dabei ist er zentral für das Verständnis einer Gesellschaft, die Teilhabe ernst nimmt. Die Kommunikations- und Inklusionsexpertin Saphir Ben Dakon bringt es auf den Punkt: «Inklusion ist in diesem Sinne ein Strukturbegriff. Es geht um den Prozess, der Strukturen so weit verändert, dass möglichst alle Menschen an der Gesellschaft teilhaben können.» Inklusion richtet den Blick nicht auf einzelne Personen, sondern auf Systeme. Sie zeigt sich dort, wo Informationen verständlich aufbereitet sind, Räume zugänglich geplant werden und Angebote von Anfang an so gestaltet sind, dass auch Menschen mit Behinderungen selbstverständlich mitgemeint sind – nicht als Ausnahme, sondern als Teil des Ganzen.

Gut gemeint ist nicht gut gemacht. «Alle willkommen zu heissen genügt nicht, wenn wir nicht mitdenken, ob alle auch Zugang haben.», so Saphir Ben Dakon. Zu oft bleibt es bei punktuellen Gesten, während bestehende Strukturen unverändert bleiben. Echte Inklusion beginnt dort, wo Rahmenbedingungen so gestaltet sind, dass Teilhabe nicht von individuellen Voraussetzungen abhängt. Sie ist kein wohlklingendes Schlagwort. Sie ist ein Menschenrecht. Und sie ist ein Auftrag.

Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) hat sich auch in der Schweiz ein neues Verständnis von Behinderung etabliert. Behinderung wird nicht mehr primär als individuelles Defizit betrachtet, sondern als Folge von Barrieren – in Strukturen, in Prozessen und in Köpfen. Dieser Perspektivenwechsel verschiebt die Verantwortung weg von der Anpassungsleistung des Einzelnen, hin zur Gestaltung inklusiver Rahmenbedingungen. Arbeit ist dabei ein zentraler Schlüssel. Sie bedeutet Selbstbestimmung, soziale Einbindung und wirtschaftliche Unabhängigkeit.

Menschen mit Behinderungen leben und arbeiten heute sichtbarer und selbstbewusster als noch vor wenigen Jahrzehnten. Sie fordern ein, was ihnen zusteht: gleichberechtigte Teilhabe – auch auf dem Arbeitsmarkt. Nicht als soziale Geste oder Sonderlösung, sondern als selbstverständlicher Teil einer vielfältigen Gesellschaft. Genau hier setzt die Stiftung Profil an.

Arbeitsinklusion gelingt nicht von selbst. Sie braucht Fachwissen, Erfahrung und die Bereitschaft, Strukturen konkret zu verändern. Die Stiftung Profil begleitet Menschen mit Behinderungen auf ihrem Weg in den ersten Arbeitsmarkt und unterstützt sie dabei, ihre Kompetenzen sichtbar zu machen und selbstbestimmt einzubringen. Gleichzeitig berät sie Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber praxisnah bei Fragen zu Anpassungen am Arbeitsplatz, zu rechtlichen Rahmenbedingungen oder zu inklusiven Rekrutierungsprozessen.

Damit schafft sie Sicherheit auf beiden Seiten und baut Vorbehalte ab, bevor sie zu Barrieren werden.

Auf politischer Ebene ist das Thema Inklusion ebenfalls angekommen. Diskussionen rund um die Inklusionsinitiative und die Revision des Behindertengleichstellungsgesetzes zeigen: Es geht um verbindlichere Rahmenbedingungen, um konkrete Verbesserungen beim Zugang zum Arbeitsmarkt und um die Stärkung individueller Rechte. Gleichzeitig erleben wir ein rauer werdendes Umfeld, in dem soziale Fragen unter Druck geraten. Gerade in solchen Zeiten braucht es Organisationen, die fachlich fundiert, konstruktiv und beharrlich für gleichberechtigte Teilhabe eintreten.

Zwischen gesellschaftlichem Anspruch und gelebter Realität besteht weiterhin eine Lücke. Diese zu schliessen, ist Auftrag und Verantwortung zugleich. Arbeitsinklusion ist kein sozialpolitisches Nischenthema, sondern eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Notwendigkeit – nicht zuletzt angesichts des Fachkräftemangels und des demografischen Wandels. Wer sich zu Vielfalt und Inklusion bekennt, gestaltet ein Arbeitsumfeld, das allen zugutekommt.

Als Stiftung Profil verstehen wir uns als Brückenbauerin: zwischen Menschen mit Behinderungen und Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, zwischen Praxis und Politik, zwischen Anspruch und Verwirklichung. Wir verbinden menschenrechtliche Haltung mit konkreter Umsetzung. Wir zeigen auf, wo Strukturen angepasst werden müssen, und unterstützen dabei, diese Veränderungen tragfähig zu gestalten. So tragen wir dazu bei, dass Inklusion im Arbeitsmarkt nicht Absicht bleibt, sondern Realität wird.

Inklusion ist kein Ideal für bessere Zeiten. Sie ist ein Auftrag für heute.

Felicitas Huggenberger
Stiftungsratspräsidentin





2025 hat Profil über 400 Personen erfolgreich an Ausbildungs- und Arbeitsplätze im allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt. Stellvertretend dafür lesen Sie die Geschichten von Corinne Waldesbühl und Thomas Wicki.

PROFIL – ARBEIT & HANDICAP WIRD PROFIL – ARBEIT & INKLUSION / TRAVAIL & INCLUSION

Mit dem neuen Claim setzt Profil ein klares Zeichen zur Förderung einer inklusiven Arbeitswelt. Arbeit und Inklusion sind die zentralen Tätigkeitsfelder von Profil. Unsere Beraterinnen und Berater setzen sich täglich schweizweit für die Arbeitsinklusion von Menschen mit Behinderungen ein.

Uns ist bewusst, dass Inklusion mehr bedeutet als die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Gleichzeitig sind wir – gestützt auf wissenschaftliche Erkenntnisse – überzeugt, dass die Inklusion von Mitarbeitenden mit Behinderungen aufgrund ihrer Komplexität und Vielschichtigkeit einen positiven Einfluss auf das Inklusionsklima eines Unternehmens hat.

Mit der Änderung des Claims vollzieht sich bei Profil ein weiterer bedeutender Entwicklungsschritt. Was vor 27 Jahren als Initiative von Pro Infirmis in Bern und St. Gallen begann, wagt nun als nationales KMU den Sprung über den Röstigraben: Profil eröffnete im Februar 2026 die Beratungsstelle Neuchâtel und bietet neu sämtliche Beratungsleistungen auch auf Französisch an. Dies betrifft aktuell auch die Kantone Bern und Freiburg.

Die Auseinandersetzung mit Namensgebung und Übersetzungen – unsere Website ist neu auch auf Französisch und Englisch verfügbar – war im vergangenen Jahr jedoch nicht unser einziges Tätigkeitsfeld. Zu den wichtigen Initiativen zählten auch der Aufbau regionaler Netzwerke für Arbeitgeber. Gemeinsam mit iPunkt hat Profil in den Kantonen Aargau und Zürich erste regionale Netzwerke inklusiver Arbeitgeber initiiert. Mehr dazu finden Sie unter www.inklusivearbeitgeber.ch.

Zudem organisierten wir im März 2025 gemeinsam mit Unternehmen, Vertretungen verschiedener Kantone, Menschen mit Behinderungen sowie dem Beratungsteam von Profil einen Austausch zum Thema «Inklusiver Arbeitsmarkt».

Auch intern hat sich Profil intensiv mit der eigenen Haltung zur Inklusion von Mitarbeitenden auseinandergesetzt: einerseits mit der Durchführung des Inclusion Checks, andererseits mit verschiedenen flankierenden Massnahmen, die derzeit erprobt werden. In einer Projektevaluation prüften wir zudem den Nutzen der Peerberatung. Nach zwei Jahren ziehen wir folgendes Fazit: Sämtliche Kandidatinnen und Kandidaten bewerten ihren persönlichen Gewinn durch die Peerberatung als hoch. Die Mitarbeitenden von Profil haben durch den Austausch mit den Peers an Sicherheit und Verständnis in der Beratung sowie im Umgang mit unterschiedlichen Behinderungsarten gewonnen. Der Einsatz von Peers hat sich insgesamt als förderlich für unsere inklusive Haltung erwiesen. Wir hoffen, das Angebot nach weiteren zwei Jahren fest implementieren zu können.

In diesem Jahr haben wir die Weichen so gestellt, dass weiteres Wachstum möglich wird. Dies ist dem engagierten, loyalen Mitarbeiter*innen sowie dem initiativen Stiftungsrat zu verdanken. Profil – Arbeit & Inklusion bliebe jedoch eine Worthülse, gäbe es nicht Menschen und Unternehmen wie zum Beispiel ABC Print oder die Zentralbibliothek Luzern, die den Worten Taten folgen lassen und sich aktiv für Inklusion entscheiden – mehr dazu lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Danke und merci für die wertvolle Zusammenarbeit.



Eva Meroni
Geschäftsführerin



«HIER GEHÖRE ICH WIEDER DAZU.»

Corinne Waldesbühl, 46, arbeitete fast ihr ganzes Berufsleben als Pöstitlerin – bis Multiple Sklerose die körperlichen Anforderungen zunehmend verunmöglichte. Nach einer langen Phase der Unsicherheit fand sie dank der Stiftung Profil ihren Weg zurück in den ersten Arbeitsmarkt: als Assistentin im Bestandesmanagement der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern. Eine Aufgabe, die zu ihr passt, ihr Halt gibt und ihr Selbstvertrauen zurückgebracht hat.





Frau Waldesbühl, Sie waren 27 Jahre lang Pöstlerin?

Ja, mein Beruf war mein Alltag – und meine Freude. «Pöstlerin sein» war ein Stück Identität. Doch 2015 bekam ich die Diagnose MS. Die Krankheit machte es mir immer schwerer, lange zu stehen, zu tragen und zu gehen. Ich merkte von Jahr zu Jahr, wie mir die Kraft fehlte.

Wie kam es zu diesem Punkt?

Nach den Sommerferien 2022 war ich nach jedem Arbeitstag komplett erschöpft. Ich dachte erst an ein Burnout, aber es war die MS. Die Arbeitsbelastung der Tour, das Vorsortieren und Zustellen, das war für den Körper zu viel. Und es tat weh, akzeptieren zu müssen, dass mein Körper mir Grenzen setzte, die ich bisher nicht kannte.

Sie wechselten dann in den Innendienst?

Ja, da sortierte ich Briefe und Pakete für Kolleginnen und Kollegen. Aber als das Krankentaggeld nach zwei Jahren endete, wurde meine Anstellung aufgelöst. Es fiel mir sehr schwer zu akzeptieren, dass die Post nicht mehr mein berufliches Zuhause sein wird.

Was hat das mit Ihnen gemacht?

Ich fragte mich automatisch: Was bin ich noch wert? Werde ich überhaupt noch gebraucht? Und wie soll es weitergehen? Einfach zu Hause zu sitzen, war für mich keine Option.

Wie kam die Stiftung Profil ins Spiel?

Die IV zeigte mir verschiedene Wege auf. Und ich habe mich bewusst für Profil entschieden. Denn dort geht es nicht darum, Menschen mit Behinderungen irgendwo «unterzubringen», sondern ihnen Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt zu eröffnen. Meine Beraterin Anita Stadler hat mich von Anfang an hervorragend unterstützt – fachlich und menschlich. Nach ihrer Pensionierung hat Ramon Haas übernommen, und auch bei ihm fühlte ich mich bestens begleitet. Beide haben mich gestärkt und mir Mut gemacht, trotz allem weiterzugehen.

Bevor Sie zur Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern kamen, schnupperten Sie in einer Institution für Menschen mit Behinderungen?

Ja, dort werden Menschen mit Beeinträchtigung im zweiten Arbeitsmarkt beschäftigt. Ich war aber stark unterfordert – am ersten Tag faltete ich nur A4-Blätter und steckte sie in Kuverts. Auch der Lohn hätte nicht zu meiner Situation gepasst. Ich habe gemerkt: Ich möchte – und kann – mehr leisten.

Danach konnten Sie dank Profil in einer grösseren Firma arbeiten?

Genau. Ich war für die Kaffeeräume zuständig, aber der Campus ist riesig, mit langen Wegen zwischen Gebäuden und Stockwerken. Nach 14 Tagen musste ich mir eingestehen: Das schaffte mein Körper nicht. Ich brauchte ein kleineres Umfeld mit kürzeren Distanzen.

Und so kam schliesslich die Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern ins Spiel?

Genau. Ramon Haas schlug mir vor, die Stelle dort anzuschauen. Ich schnupperte einen Tag rein – und wusste sofort: Das könnte funktionieren. Sortieren, ordnen, systematisch arbeiten – das liegt mir.

Was genau machen Sie heute?

Ich arbeite im Bestandesmanagement. Das heisst: Bücher, die zurückkommen, richtig vorsortieren und in die Regale zurückbringen. Die Signatur am Buchrücken zeigt mir, wohin sie gehören. Manche Bücher sind schwer – Kunst-, Koch- oder Medizinbände zum Beispiel –, aber ich habe Hilfsmittel wie ein Wägelchen. Das Wichtigste ist: Ich kann die Arbeit gut prestieren, auch wenn ich sie etwas langsamer mache. Und ich sehe jeden Tag, was ich geleistet habe – das tut gut.

Wie sieht Ihr Pensum aus?

Ich arbeite jeden Morgen drei Stunden und zwanzig Minuten – insgesamt 40 Prozent. Für meinen Körper genau richtig. Am Nachmittag tanke ich wieder auf. Es ist die perfekte Balance.

«EIN GEWINN – FÜR CORINNE UND FÜR UNS»



Für Michelle Wenger, 50, Leiterin Bestandesmanagement der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern, ist klar: «Dank Profil haben wir eine Mitarbeiterin gewonnen, die unser Team bereichert – und die ich am liebsten gar nicht mehr hergeben würde.»

Michelle Wenger, wie kam es zur Zusammenarbeit mit der Stiftung Profil?

Wir wollten eine bestehende Stelle im Bestandesmanagement neu besetzen und haben sie deshalb beim Betrieblichen Gesundheitsmanagement des Kantons Luzern gemeldet. Dort werden Inklusionsarbeitsplätze aktiv unterstützt – und es besteht bereits ein enger Austausch mit der Stiftung Profil. Über diese Zusammenarbeit wurden wir auf Corinne Waldesbühl aufmerksam. So fanden wir einen Kontakt, der sich als echter Glücksfall erwiesen hat.

Was hat Sie überzeugt, sie zum Schnuppern einzuladen?

Ihr beruflicher Hintergrund als Pöstlerin – systematisches Arbeiten, Orientierungssinn, Zuverlässigkeit – passte hervorragend zu unseren Aufgaben. Und ihre offene, positive Art hat mich sofort angesprochen. Nach dem Kennenlernen war schnell klar: Diese Chance wollen wir ihr geben.

Das Schnuppern hat also überzeugt?

Ja, absolut. Schon nach wenigen Stunden war klar: Sie bringt alles mit, was es braucht. Corinne Waldesbühl hat sofort mit angepackt und sich sehr schnell zurechtgefunden. Auch das Team war sich einig: menschlich wie fachlich ist sie ein Volltreffer.

Wie hat sie sich nach dem Start eingearbeitet?

Bemerkenswert schnell – als wäre sie schon lange bei uns. In einer Bibliothek ist Übersicht das A und O, und man merkt ihr an, dass Sortieren ihr im Blut liegt. Sie ist sehr gut organisiert und bringt die Bücher mit einer Selbstverständlichkeit an den richtigen Ort zurück. Genau diese Übersicht und Genauigkeit braucht es in einer Freihandbibliothek – und davon profitieren wir täglich. Wir leben ja davon, dass die Bestände sauber präsentiert und korrekt einsortiert sind. Dafür braucht es Genauigkeit – und die hat sie.

Corinne Waldesbühl hat eine MS-Diagnose. Wie gehen Sie damit um?

Mit Achtsamkeit. Wir achten gemeinsam auf klare Strukturen, genügend Pausen und eine realistische Arbeitsbelastung. Ihr 40-Prozent-Pensum auf die Vormittage verteilt gibt ihr die nötige Erholungszeit. Entscheidend ist, dass sie sich langfristig wohlfühlt. Wir wollen ja, dass ihr Gesundheitszustand stabil bleibt. Und wenn sie mal einen Moment innehalten muss, dann ist das völlig in Ordnung – Gesundheit geht vor Tempo.

Was nimmt Ihr Team aus dieser Erfahrung mit?

Dass Inklusion keine grosse Sache sein muss, aber Grosses bewirken kann. Corinne bringt Wärme und Offenheit mit, die sofort verbindet. Sie zeigt uns täglich, wie gut es tut, wenn man Menschen mit ihren individuellen Möglichkeiten einbindet. Das stärkt den Zusammenhalt – und sensibilisiert uns für das Wesentliche: füreinander da zu sein.

Welche Rolle spielte die Stiftung Profil in diesem Prozess?

Eine zentrale. Menschen mit Behinderungen finden selten Stellen, auf die sie sich einfach bewerben können. Hier baut Profil Brücken – fachlich, organisatorisch und menschlich. Wir wurden kompetent begleitet und konnten Unsicherheiten gemeinsam klären. Ohne Profil wäre diese Chance vermutlich nie so selbstverständlich Realität geworden.

Was lief gut in der Zusammenarbeit mit der Stiftung Profil?

Alles! Die Begleitung war kompetent, unkompliziert und sehr menschlich. Wir hatten anfänglich regelmässige Austausche, bis klar war: Es läuft rund. Und sollten wir irgendwann wieder Unterstützung brauchen, könnte ich jederzeit jemanden von Profil anrufen. Diese Sicherheit ist sehr wertvoll.

Wie erleben Sie Corinne Waldesbühl im Arbeitsalltag?

Als grosse Bereicherung. Sie kommt jeden Morgen motiviert, arbeitet zuverlässig und mit spürbarer Freude an ihrer Aufgabe – und geht mit dem guten Gefühl nach Hause, etwas bewirkt zu haben. Diese Haltung steckt an und tut dem ganzen Team gut.

Was erfreut Sie an dieser Erfahrung am meisten?

Wie selbstverständlich alles funktioniert. Wenn Rahmenbedingungen und Haltung stimmen, kann Inklusion ganz leicht sein. Corinne bringt so viel Engagement und Positivität ein – das ist ansteckend. Diese Erfahrung wünsche ich jedem Team: zu spüren, wie viel entstehen kann, wenn jemand eine echte Chance bekommt.

Würden Sie sie wieder anstellen?

(Sie lacht.) Ich habe sogar schon gesagt, ich würde sie nicht mehr hergeben! Natürlich würde ich sie ziehen lassen, falls sie sich weiterentwickeln möchte – denn es gibt nichts Schöneres, als gute Mitarbeitende wachsen zu sehen. Aber wenn ich wählen könnte: Ich behalte sie sehr gerne bei uns!

«OHNE PROFIL HÄTTE ICH DIESE CHANCE NIE BEKOMMEN»

Thomas Wicki, 46 war Geschäftsführer und Mitinhaber einer Firma im Maschinen- und Werkzeughandel. Dann erkrankte er an einem Tumor und einer seltenen Hirnentzündung – ein Schicksalsschlag, der ihn aus der Bahn warf. Motorik, Gleichgewicht, Gedächtnis – vieles war plötzlich nicht mehr selbstverständlich. Doch er gab nicht auf. Dank der Vermittlung der Stiftung Profil arbeitet er heute bei ABC Print in Luzern – in einem Umfeld, das sein Können abholt und seine Grenzen kennt. Er freut sich riesig darüber: «Jetzt gehöre ich wieder dazu.»





Spielte Arbeit in Ihrem Leben schon immer eine wichtige Rolle?

Ja, ich war immer jemand, der gerne gearbeitet hat. Nach meiner kaufmännischen Lehre arbeitete ich zunächst zwölf Jahre in der Werbung, sowohl auf Agenturseite wie auch bei Kunden. Später wechselte ich zur Firma Rosset Technik in Sempach, wo ich als Mitglied der Geschäftsleitung für den Einkauf und das Marketing zuständig war. Als es um die Nachfolge ging, übernahm ich zusammen mit meinem Geschäftsleitungskollegen die Firma. Wir führten rund 30 Mitarbeitende. Mir gefiel das: organisieren, entscheiden, gestalten.

Doch dann änderte sich plötzlich alles?

Ja, 2017 bekam ich Sehstörungen und begann unter anderem doppelt zu sehen. Die Ärzte vermuteten zuerst einen Hirntumor, dann MS und Neurosarkoidose – doch nichts traf zu. Erst 2019 wurde die richtige Diagnose gestellt: eine autoimmune Enzephalitis, ausgelöst durch einen Lymphknotentumor.

Das tönt nach einer schwierigen Zeit.

Ja, das war es. Die Entzündungen im Gehirn haben deutliche Spuren hinterlassen: zeitweise motorische Ausfälle, Amnesie, Epilepsie, Gedächtnis- und Gleichgewichtsstörungen. Eine Zeit lang war ich sogar auf einen Rollator angewiesen. Heute sind die Entzündungen zum Glück abgeklungen und dank Immuntherapie unter Kontrolle – doch die Narben bleiben, ebenso der Schwindel und die Probleme mit dem Gedächtnis. Mein Langzeitgedächtnis funktioniert zwar, das Kurzzeitgedächtnis jedoch kaum noch. Darum schreibe ich mir alles auf – sonst sind Gedanken, Gespräche oder Erlebnisse im nächsten Moment wieder weg.



Trotzdem wollten Sie weiterarbeiten?

Ja, unbedingt! Ich reduzierte erst mein Pensum und wechselte im Betrieb in die Buchhaltung, um die Arbeit besser einteilen zu können. Doch irgendwann ging auch das nicht mehr. Das Loslassen fiel mir schwer, vor allem als ehemaliger Geschäftsführer.

Warum ist Ihnen das Arbeiten so wichtig?

Weil Arbeit Zugehörigkeit bedeutet. Ich möchte etwas beitragen und gebraucht werden. Bei der beruflichen Abklärung für Menschen mit Hirnverletzungen zeigte sich jedoch, dass mein Gehirn die Belastung und Anforderungen einer regulären Anstellung nicht mehr bewältigen kann. Seither beziehe ich eine volle IV-Rente.

Wie kam dann Profil ins Spiel?

Durch einen Hinweis aus meinem privaten Umfeld. Ich nahm Kontakt zu Profil auf. Denn auch als IV-Bezüger hat man die Möglichkeit, in einem kleinen Pensum zu arbeiten. Meine Beraterin, Patricia Rohrer, nahm sich viel Zeit, um gemeinsam mit mir eine Aufgabe zu finden, die meinen Fähigkeiten und Möglichkeiten entspricht.

So fand Profil zwei Arbeitgeber, bei denen Sie schnuppern konnten.

Genau. Zuerst im Schweizerischen Versandzentrum im Entlebuch, ganz in der Nähe meines Wohnorts. Und dann bei ABC Print in Luzern. Dort hat es sofort gepasst – die Arbeit in der Druckerei liegt näher bei meinem früheren Beruf in der Werbung. Das Team ist klein, neun Leute inklusive mir. Ideal, weil ich schnell reizüberflutet bin.

Warum entschieden Sie sich für ABC Print, obwohl es weiter weg von ihrem Wohnort liegt?

Die Tätigkeit liegt mir näher, da sie gestalterisch und kreativ ist. Ich falte unter anderem Hochzeitskarten, klebe Kalender, verpacke Broschüren, hefte, schneide – leichte, aber konkrete Arbeiten. Ich sehe, was ich geschaffen habe, und das erfüllt mich. Die 35 Minuten Anreise nehme ich gern in Kauf. Der Weg, die Struktur, die Begegnungen – all das tut mir gut.



Wie wichtig war Profil für diese Vermittlung?

Ohne die Stiftung Profil hätte ich diese Chance nie bekommen. Wenn ich mich selbst bei einer Firma gemeldet und gesagt hätte: «Ich kann nur vier Stunden pro Woche arbeiten, habe Gedächtnisstörungen und Schwindel», wäre das Gespräch wohl schnell beendet gewesen. Profil war mein Türöffner und Fürsprecher. Sie erklärten dem Arbeitgeber meine Situation, beantworteten Fragen und nahmen die Unsicherheit. Das hat alles verändert.

Wie erleben Sie das Team bei ABC Print?

Sehr aufmerksam. Ich fühle mich respektiert und integriert. Meine direkte Vorgesetzte Monika Bissig achtet darauf, dass ich Pausen mache. Wenn mein Ehrgeiz mal wieder durchdrückt, erinnert sie mich: «So, jetzt gönnst du dir eine Kaffeepause.» Und Inhaber Marcel Stöckli hat sich damals auf das «Experiment Schnuppern» eingelassen – das ist nicht selbstverständlich.

Mit welchen Einschränkungen müssen sie bei der Arbeit zurechtkommen?

Ich bewege mich wegen des Schwindels langsamer, drehe mich vorsichtig von Maschine zu Maschine, und halte mich beim Treppegehen am Geländer fest.

Sie arbeiten an zwei Tagen pro Woche je zwei Stunden. Reicht Ihnen das?

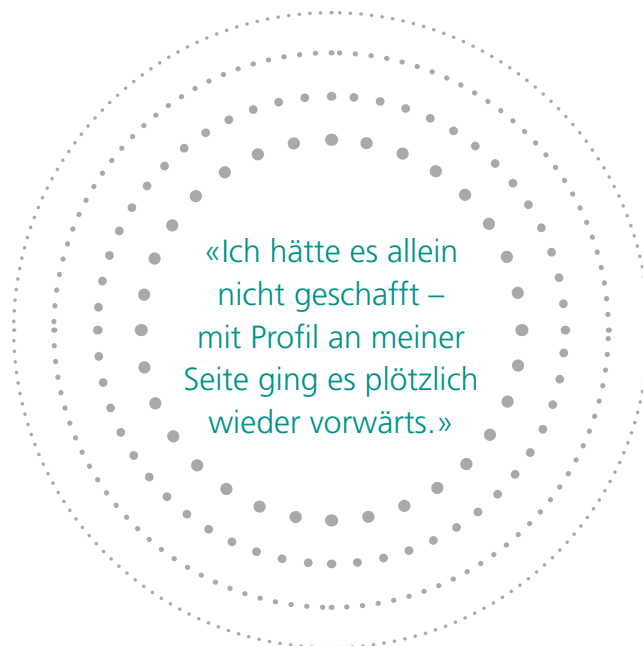
Ich würde gern mehr arbeiten, aber für mein Gehirn ist das die Obergrenze. Danach bin ich erschöpft und muss schlafen. Trotzdem bin ich sehr froh über dieses Pensum: Ich habe eine Aufgabe, eine klare Struktur – und das tut mir enorm gut.

Was möchten Sie anderen Menschen in einer ähnlichen Situation mitgeben?

Habt den Mut, kleine Schritte zu machen. Auch ein kleines Pensum ist wertvoll. Zwei mal zwei Stunden – das ist Arbeit, Verantwortung, Teilhabe. Man wird gebraucht und gehört wieder dazu, und das fühlt sich einfach gut an. Und: Holt euch Unterstützung. Ich hätte es allein nicht geschafft – mit Profil an meiner Seite ging es plötzlich wieder vorwärts.

Und den Arbeitgebern?

Habt Mut, Menschen mit Beeinträchtigungen eine Chance zu geben. Viele sind hochmotiviert und bringen wertvolle Erfahrungen mit. Nicht immer braucht es ein grosses Pensum – entscheidend ist, dass beide Seiten zueinander passen. Mit einer Stelle wie meiner gewinnt die Firma – und der Mensch noch mehr. Für mich ist das eine echte Win-win-Situation.



«WIR WOLLTEN IHM EINFACH EINE CHANCE GEBEN!»



Marcel Stöckli
Inhaber ABC Print, Luzern

«Wir wollten Thomas Wicki eine Chance geben, weil uns selbst so etwas jederzeit auch passieren könnte», sagt Marcel Stöckli, Inhaber von ABC Print in Luzern. Heute ist er froh über diesen Entscheid – und stolz auf seinen engagierten Mitarbeiter.

Sie konnten es sich zunächst gar nicht vorstellen, jemanden mit Behinderungen einzustellen, richtig?

Ja, unser Geschäft ist schnell und termingetrieben, darum war ich skeptisch, als Profil anrief. Ich dachte zuerst, das passe bei uns nicht.

Wie kam es trotzdem zu den Schnuppertagen?

Nach einem Gespräch mit meinem Stellvertreter kamen wir beide zum Schluss: Es kann jeden treffen. Und auch wir wären froh, wenn uns jemand eine Chance gäbe. Also sagten wir zu.

Wie erlebten Sie die Begleitung durch Profil?

Sehr hilfreich. Patricia Rohrer kannte Thomas Wicki gut und wusste, was ihm möglich ist. So konnten wir vermeiden, ihn zu überfordern. Schnell zeigte sich, dass ihn Denkarbeiten überfordern, manuelle Tätigkeiten aber bestens funktionieren – und davon gibt es bei uns viele.

Gab es weitere Bedenken?

Ich war unsicher, ob wir regelmässig Arbeit für ihn haben. Doch Profil beruhigte mich und machte den Vorschlag, die Arbeitseinsätze flexibel zu gestalten. Die Sorge erwies sich aber als unbegründet.

Was hat Sie beim Schnuppern überzeugt?

Thomas' Motivation, Sorgfalt und sein Interesse. Menschlich und fachlich hat es sofort gepasst.

Würden Sie ihn wieder einstellen?

Jederzeit! Thomas ist positiv, humorvoll und bringt viel Engagement mit. Seine Zuverlässigkeit und gute Laune wirken sich spürbar auf das Team aus. Er ist stolz, dazuzugehören – und das tut auch uns gut. Es erinnert einen daran, wie wichtig Arbeit für die eigene Identität ist – egal in welchem Penum.

Was raten Sie anderen Arbeitgebern?

Einfach ausprobieren! Mit einem Schnuppereinsatz kann man nichts verlieren – aber sehr viel gewinnen. Wir jedenfalls würden es wieder genauso machen.

«ER IST EINE ECHTE BEREICHERUNG FÜR UNSER TEAM.»



Monika Bissig
Mitarbeiterin ABC Print, Luzern

«Beim Kartenrillen, Maturaarbeiten perforieren oder Drucksachen verpacken – Thomas Wicki ist mir eine grosse Hilfe», sagt Monika Bissig, Mitarbeiterin bei ABC Print in Luzern und direkte Vorgesetzte von Thomas Wicki.

Worauf müssen Sie bei der Zusammenarbeit besonders achten?

Ich schaue jeweils gut, welche Aufgaben ich ihm übergeben kann, damit er nicht überfordert wird. Wichtig ist, dass er seine Pausen konsequent einhält – daran erinnere ich ihn regelmässig. Mittlerweile weiss ich genau, was ihm liegt und wo seine Grenzen sind. So funktioniert die Zusammenarbeit wunderbar.

Was schätzen Sie besonders an ihm?

Thomas denkt mit, sieht die Arbeit und packt engagiert an. Man merkt ihm an, dass er früher selbständig war und Verantwortung getragen hat. Er bringt viel Erfahrung, Motivation und Humor mit – das steckt an.

Und wie kommt er im Team an?

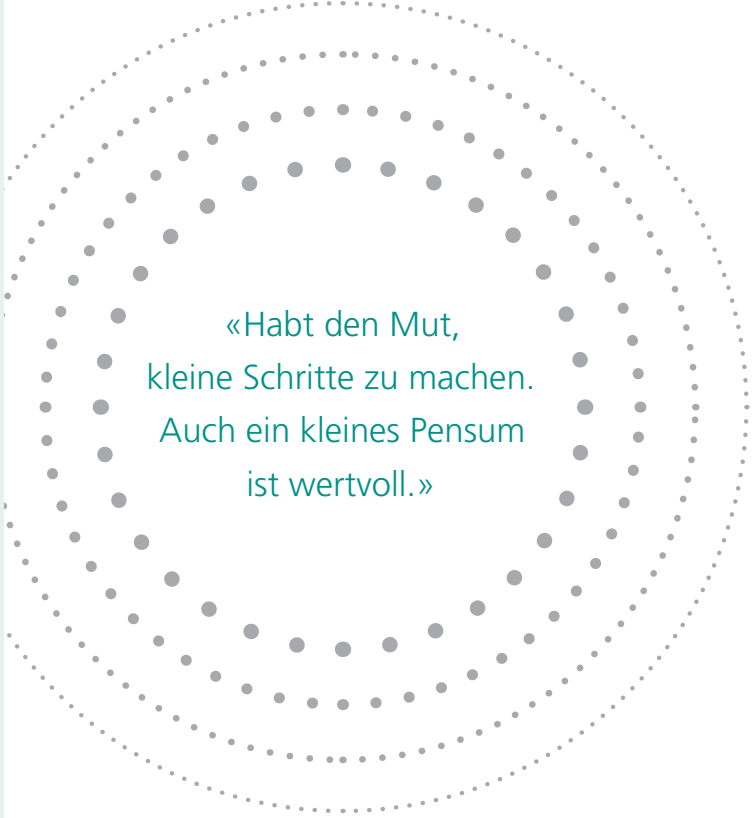
Er passt perfekt ins Team! Thomas ist ein umgänglicher, fröhlicher Mensch, immer zuverlässig und hilfsbereit. Und für mich persönlich ist er eine grosse Unterstützung. Dass ich ihm Arbeiten abgeben kann, entlastet mich sehr.

Hat die Zusammenarbeit mit ihm Ihren Blick auf die Welt verändert?

Ja, absolut. Ich habe grossen Respekt vor ihm – vor seiner Offenheit und seiner Lebensfreude, trotz allem, was er durchgemacht hat. Er ist ein Vorbild im besten Sinn. Da kann man sich wirklich eine Scheibe abschneiden.

Sind Sie also froh, dass er Teil Ihres Teams ist?

Auf jeden Fall. Ich finde es grossartig, dass unser Chef Marcel Stöckli ihm diese Möglichkeit gegeben hat – das ist nicht selbstverständlich. Aber es zeigt, dass Inklusion funktioniert. Ich bin überzeugt, in jedem Betrieb gibt es Aufgaben, die man Menschen mit Behinderungen anvertrauen kann. Man muss es nur wagen.



«Habt den Mut,
kleine Schritte zu machen.
Auch ein kleines Pensum
ist wertvoll.»

DANK VERLÄSSLICHER PARTNER GELINGT NACHHALTIGE ARBEITSINKLUSION

Damit die Stiftung Profil ihren Auftrag der Arbeitsinklusion erfüllen kann, ist sie auf die Unterstützung und Finanzierung durch die zuständigen Stellen angewiesen. Je nach Situation erhalten Menschen mit Beeinträchtigung Unterstützung von unterschiedlichen Institutionen – insbesondere von den **IV-Stellen** und den **kantonalen Sozialdiensten**.

Während die IV-Stellen primär für Integrationsmassnahmen **vor einer Rentenvergabe** zuständig sind, übernehmen zunehmend die kantonalen Sozialdienste die Finanzierung von Begleitungen und Massnahmen **nach Rentenzusprache**. Diese Entwicklung im Zuge der Umsetzung der **UNO-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)** ist für die nachhaltige Inklusion im Arbeitsmarkt zentral. Die Konvention fordert, dass Menschen mit Behinderung nicht nur institutionelle Arbeitsangebote erhalten, sondern auf Wunsch auch aktiv beim Arbeiten im allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützt werden. Entsprechend bauen die Kantone solche ambulanten Angebote aus.

Jeanette Amrein Eingliederungsberaterin und Stv. Teamleiterin, WAS IV Luzern

«Arbeitsintegration ist für die IV Luzern ein zentrales Anliegen – gerade auch in Zeiten des Fachkräftemangels. Der Grundsatz «Integration vor Rente» prägt unsere tägliche Arbeit: unsere engagierten und fachlich versierten Mitarbeitenden unterstützen Menschen mit passenden Massnahmen dabei, ihren Platz im Arbeitsprozess wiederzufinden. Entscheidend dafür ist auch eine enge und verlässliche Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen wie der Stiftung Profil sowie klar abgestimmte Schnittstellen. Die fachliche Kompetenz und die engagierte, kontinuierliche Begleitung durch Profil schätzen wir seit vielen Jahren sehr. Für Menschen, die auch nach einer Berentung ihre vorhandene Arbeitsfähigkeit im ersten Arbeitsmarkt einbringen möchten, sind die ambulanten Massnahmen des Kantons eine sinnvolle und wichtige Ergänzung zu den Angeboten der IV.»

Entscheidend ist, dass zwischen den beteiligten Stellen eine **nahtlose Unterstützung** gewährleistet bleibt. Fehlt diese Kontinuität, können Arbeitsplätze gefährdet und Integrationsprozesse unterbrochen werden. Eine Rentenprüfung ist für Betroffene ohnehin eine Zeit der Ungewissheit und oftmals mit Existenzängsten verbunden. Bricht in dieser Phase auch noch die Unterstützung am Arbeitsplatz weg oder geht die Stelle verloren, verschärft dies die Situation zusätzlich.

Ein Beispiel gelungener Zusammenarbeit zeigt sich im Kanton Luzern: Dank der koordinierten Finanzierung durch die IV-Stelle Luzern und die Dienststelle Soziales und Gesellschaft konnte Corinne Waldesbühl ohne Unterbruch begleitet und ihre Arbeitsstelle bei der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern langfristig stabilisiert werden.

Die Stiftung Profil ist dankbar für solche Anschlusslösungen und die verlässliche Kooperation mit den zuständigen Institutionen. Sie sind die Grundlage dafür, dass Menschen mit Beeinträchtigung nicht nur Arbeit finden, sondern auch dauerhaft im ersten Arbeitsmarkt integriert bleiben.

Edith Lang Leiterin Dienststelle Soziales und Gesellschaft des Kantons Luzern (DISG), Kanton Luzern

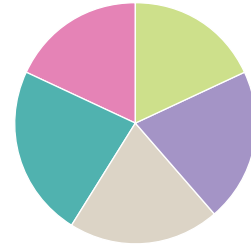
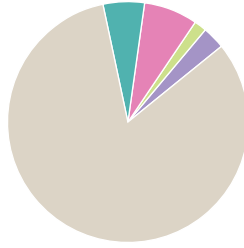
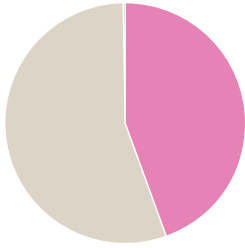
«Mit ambulanten Leistungen kommen wir dem Grundgedanken der UNO-Behindertenrechtskonvention einen wichtigen Schritt näher. Beim Auf- und Ausbau dieser Angebote konnten wir auf die Erfahrung von Organisationen wie der Stiftung Profil zählen. Entscheidend ist für uns, dass der Mensch mit seinen Fähigkeiten und Talenten im Mittelpunkt steht – und dass die Unterstützung auch dann weiterläuft, wenn sich Zuständigkeiten ändern. So bleibt Selbstwirksamkeit erhalten und Übergänge gelingen.»

ZAHLEN UND FAKTEN

	2025 CHF	2024 CHF
Bilanz		
Umlaufvermögen	3'612'047	3'516'933
Anlagevermögen	147'995	47'778
Total Aktiven	3'760'042	3'564'711
Kurzfristiges Fremdkapital	827'425	730'908
Langfristiges Fremdkapital	80'163	66'709
Zweckgebundenes Fondskapital	339'069	157'995
Organisationskapital	2'513'385	2'609'099
Total Passiven	3'760'042	3'564'711
Betriebsrechnung		
Ertrag aus Spenden	404'150	373'720
Dienstleistungserträge	5'640'431	5'454'097
Ertrag aus Personalverleih	979'286	1'007'507
BSV-Beiträge	728'011	720'090
Sonstige Erträge	40'581	22'873
Debitorenminderung	5'000	5'178
Total Ertrag	7'797'460	7'583'465
Aufwand Projekte und Dienstleistungen (direkt)	6'791'747	6'445'174
Aufwand Fundraising und Werbung (direkt)	25'134	23'223
Aufwand Administration (indirekt)	915'515	747'131
Abschreibungen	20'858	8'776
Total Aufwand	7'753'254	7'224'304
Betriebsergebnis	44'206	359'161
Finanzergebnis	41'154	-776
Ausserordentlicher Erfolg	0	3'237
Zuweisung an/Entnahme Schwankungsfonds Art. 74 IVG	-348	407'906
Zuweisung an zweckgebundene Spenden	-180'726	-92'965
Ergebnis vor Veränderung Organisationskapital	-95'714	676'562
<i>Zuweisung an gebundenes Kapital</i>	<i>106'259</i>	<i>-200'000</i>
<i>Entnahme/Zuweisung an freies Kapital</i>	<i>-10'545</i>	<i>-476'562</i>
Personal per 31.12.		
Anzahl Mitarbeitende Profil intern	60	56
Davon beratend tätige Mitarbeitende	53	50
Vollzeitäquivalente Profil intern	44	40
Regionalstellen	6	5
Beratungsstellen	24	24
Kandidatinnen und Kandidaten		
Anzahl Kandidaten	1'263	1'229
Anzahl Platzierungen	403	402
KandidatInnen im Personalverleih per 31.12.	39	47

Der Finanzbericht ist elektronisch auf der Homepage www.profil.ch einsehbar.

ZAHLEN UND FAKTEN



Kandidatinnen und Kandidaten nach Geschlecht

Frauen	44,5%
Männer	55,4%
Divers	0,08%

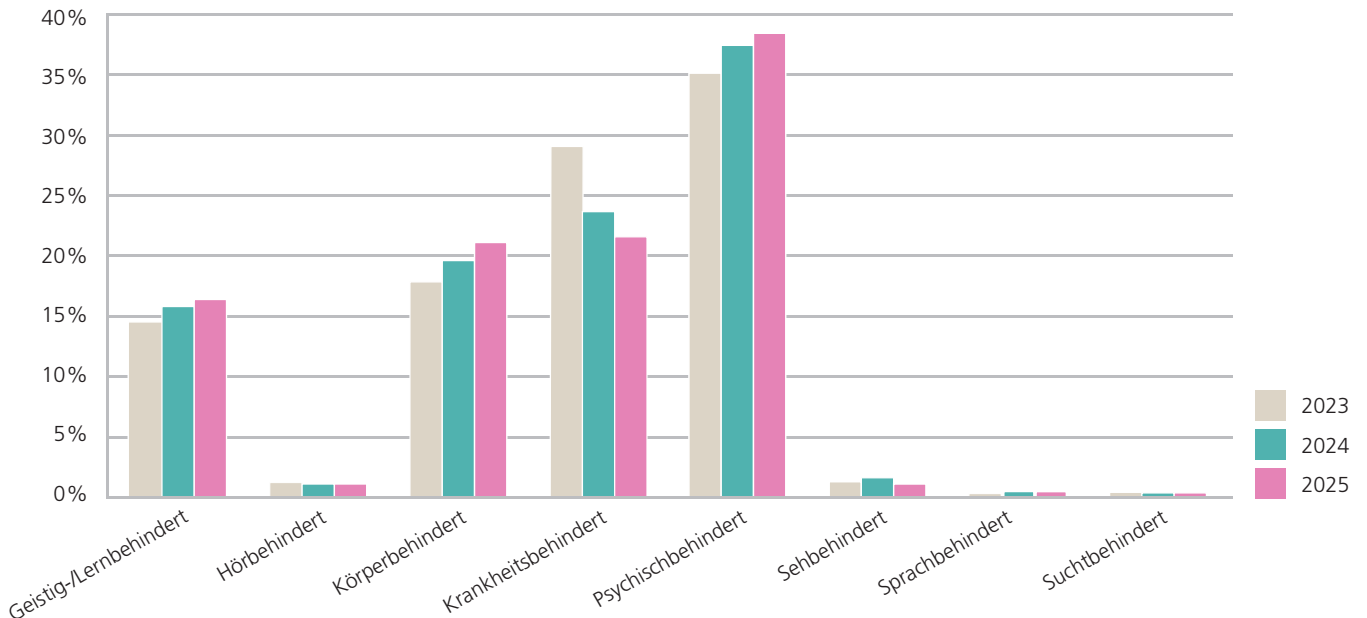
Kandidatinnen und Kandidaten in Beratung

Personalvermittlung	81,8%
Arbeitsplatzhaltung	4,8%
Ausbildungsbegleitung	9,3%
Verleih	1,4%
Sonstige Beratung	2,8%

Kandidatinnen und Kandidaten nach Altersstruktur

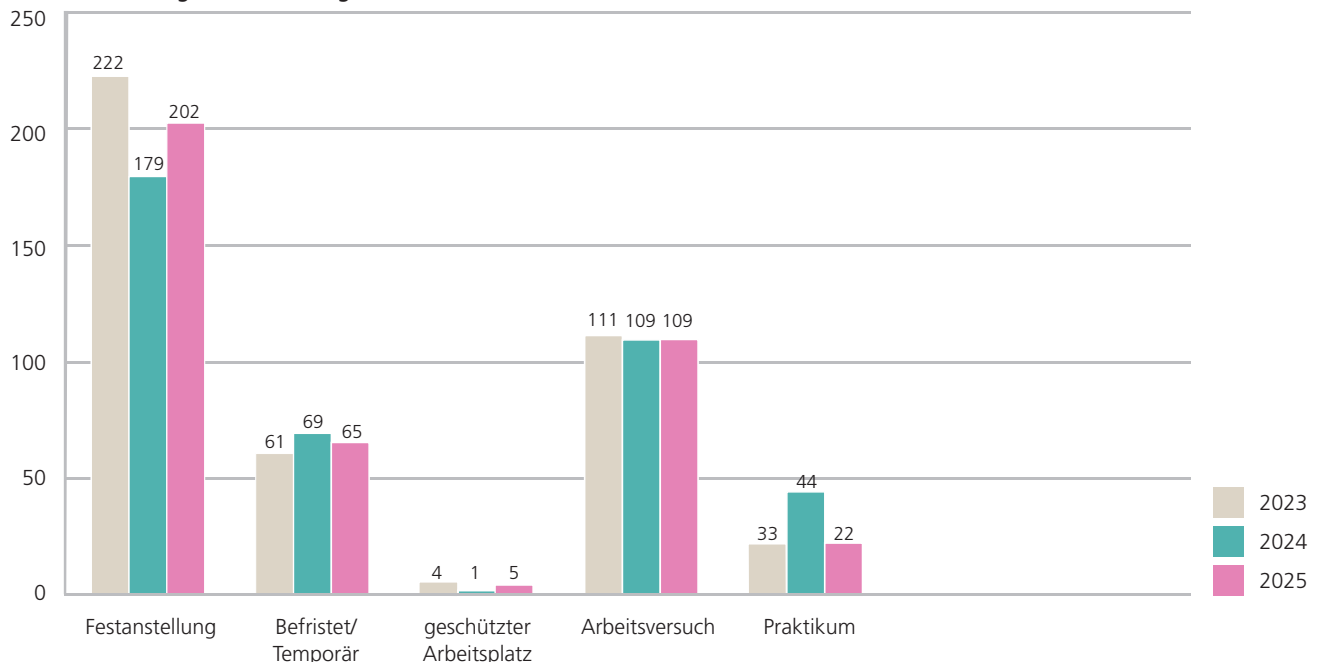
bis 25	18,1%
26-35	20,6%
36-45	20,2%
46-55	23,1%
56-65	18,0%

Kandidatinnen und Kandidaten nach Behinderungsart



Kandidaten des Pilotprojekts AMM SE sind bei dieser Auswertung nicht berücksichtigt.

Entwicklung der Platzierungen



QUALITÄT

Es gibt gute Gründe, weshalb Sie der Stiftung Profil vertrauen und uns mit einem finanziellen Beitrag unterstützen können:

- Die Stiftung Profil engagiert sich für die nachhaltige berufliche Integration von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder einer Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt. Die berufliche Integration bedeutet für Menschen mit einer Behinderung mehr finanzielle Unabhängigkeit, aktive Teilhabe an der Gesellschaft sowie berufliche und persönliche Erfüllung.
- Inklusion bedeutet nebst individuellem und gesellschaftlichem Nutzen auch volkswirtschaftlichen Gewinn. Sozialversicherungen und Pensionskassen werden entlastet. Erwerbstätige Menschen mit Behinderung generieren ein Einkommen, zahlen Steuern und Sozialabgaben. Zudem bleiben ihr wertvolles Know-how und ihre Arbeitskraft der Wirtschaft erhalten.
- Die Stiftung Profil wird durch drei unabhängige Instanzen überwacht und geprüft:
 - Eidgenössische Stiftungsaufsicht
 - BSV – Bundesamt für Sozialversicherungen
 - Revisionsgesellschaft BDO AG
- Die Mitglieder des Stiftungsrats arbeiten ehrenamtlich.
- Die Stiftung Profil ist IN-Qualis zertifiziert. IN-Qualis ist die Qualitätsnorm von Arbeitsintegration Schweiz. IN-Qualis: 2024 ist ein Qualitätsmanagement-System, welches speziell zur Sicherung und Entwicklung von Qualität im Bereich von Dienstleistungen der Arbeitsintegration geschaffen wurde.
- Der Personalverleih von Profil ist SQS-zertifiziert.

PARTNERSCHAFTEN

Wir danken den folgenden Partnern und Spendern für die Zusammenarbeit im 2025 (namentlich erwähnt ab einem Beitrag von CHF 10'000).

- Aebi Stiftung
- Bundesamt für Sozialversicherungen
- Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung
- Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zürich
- Ernst Göhner Stiftung
- Hansrudolf und Ilse Schneider
- Heinz Schöffler-Stiftung
- Kantone AG, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, LU, NE, SG, SO, TG, ZG, ZH
- Kantonale Stellen der Invaliden- und Arbeitslosenversicherung
- Lebensraum Aargau
- Otto Beisheim Stiftung
- Philas Foundation
- Pro Infirmis Schweiz
- Raiffeisen Jubiläumsstiftung
- Sozialämter
- Swisslos-Fonds Aargau

VIELEN DANK

STIFTUNGSRAT

Präsidentin

Felicitas Huggenberger, Direktorin Pro Infirmis

Mitglieder

- Dr. Peter Leumann, Vizepräsident des Stiftungsrates, ehemaliger CEO der Jelmoli Holding AG
- Dr. Tatjana Binggeli (ab 25.6.2025)
- Frédéric Bracher, Chief Operating Officer Human Resources bei Swisscom
- Hans-Peter Egli, Vorstandsmitglied Pro Infirmis, Vorsitz Finanzausschuss Pro Infirmis
- Simone Leuenberger, wissenschaftliche Mitarbeiterin Agile, Grossrätin Kanton Bern, Lehrerin für Wirtschaft und Recht
- Dr. Brigitte Späth, Studium in Staatswissenschaften und diplomierte Verwaltungswissenschaftlerin, Vorstandsmitglied Pro Infirmis
- Barbara Zimmermann-Gerster, Mitglied der Geschäftsleitung des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes

Stiftung

Feldeggstrasse 69
Postfach
8032 Zürich

Tel. 058 775 20 20
info@profil.ch
www.profil.ch

Revisionsstelle

BDO AG, Zürich

Spendenkonto

IBAN: CH71 0900 0000 8559 7119 7

UNSERE REGIONAL- UND BERATUNGSSTELLEN

Aargau

Herzogstrasse 14
5000 Aarau

058 775 29 30
aargau@profil.ch

Beratungsstellen:

Aarau, Brugg, Rheinfelden

Nordwestschweiz

Neuhardstrasse 38
4600 Olten

058 775 29 40
nordwestschweiz@profil.ch

Beratungsstellen:

Basel, Olten, Pratteln, Solothurn

Mittelland

Brunngasse 30
3011 Bern

058 775 29 70
mittelland@profil.ch

Beratungsstellen:

Bern, Biel, Burgdorf, Düringen,
Neuenburg, Thun

Zentralschweiz

Obergrundstrasse 44
6003 Luzern

058 775 29 55
zentralschweiz@profil.ch

Beratungsstellen:

Goldau, Luzern, Zug

Zürich/Schaffhausen

Hohlstrasse 560, Postfach
8048 Zürich

058 775 29 29
zuerich@profil.ch

Beratungsstellen:

Schaffhausen, Winterthur, Zürich

Ostschweiz

Poststrasse 23, Postfach
9001 St.Gallen

058 775 19 80
ostschweiz@profil.ch

Beratungsstellen:

Altstätten, Chur, Frauenfeld,
Glarus, Sargans, St.Gallen, Uznach

profil

arbeit & inklusion
travail & inclusion

Feldeggstrasse 69
Postfach
8032 Zürich

058 775 20 20
info@profil.ch
www.profil.ch

SPENDENKONTO
IBAN CH71 0900 0000 8559 7119 7

